

Emma und das medizinische Wunder

Solchen Fall gibt es
alle fünf bis zehn Jahre

Von Volker Bremshey

Berchum. „Heilstätte für Bettler, Bürger, Bonzen“. So lautete der Titel eines 45-minütigen RBB-Filmbeitrages (Rundfunk Berlin-Brandenburg) über eine zur DDR-Zeiten in Berlin-Buch für die Regierung gebaute Spezialklinik. Die Historie des Hauses wurde in dem Beitrag systematisch aufgearbeitet.

Ein ganz seltener Fall

Aufgezeigt wurde aber auch die Krankengeschichte von Emma aus Berchum. Ihr Schicksal macht deutlich, wie hochkarätig heute die medizinische Versorgung im Klinikum für Kinderchirurgie in Berlin-Buch, in der jetzigen Helios-Klinik, ist.

Die Speiseröhre der kleinen Emma mündete im rechten Lungenflügel (diese Zeitung berichtete). „Ein solcher Fall kommt alle fünf bis zehn Jahre vor“, sagte Prof. Dr. Klaus Schaarschmidt, Chefarzt der Kinderchirurgie der Helios-Klinik. Nur wenige medizinische Zentren in Europa seien in der Lage, den jetzt in Berlin geleisteten chirurgischen Eingriff zu vollziehen, nämlich die Speiseröhre von der Lunge abzukoppeln und zum Magen zu führen.

Auf eine solche Operation war Emma, im April 2016 geboren, wochenlang in Berlin vorbereitet worden. Eine Garantie auf Erfolg, so Prof. Schaarschmidt, habe es nicht gegeben. Aber gute Aussichten aufgrund der Erfahrungen aus einer Operation, die drei Jahre zuvor in der Helios-Klinik bereits erfolgreich verlaufen sei.

„Alle waren dennoch vor der Operation sehr angespannt“, berichtete Mutter Mareike Bergmann, die zusammen mit Ehemann Daniel ihre kleine Tochter nach Berlin begleitet und sie dort ergänzend betreut hatte.

Nicht ohne Komplikationen

Emma überstand den Eingriff und auch die wenige Tage nach der Operation aufgetretenen Komplikationen: „Es war immer jemand für sie da“, betonte Mareike Bergmann, dass es der Kunst der Ärzte und des Personal zu verdanken gewesen sei, dass Emma überlebt hat. Während der Zeit in Berlin wohnten die Bergmanns in einem Haus für Eltern neben der Klinik. Mareike Bergmann: „Es war unser Zuhause auf Zeit.“ Sechs Wochen nach der Operation wurde Emma mit dem Hubschrauber zur weiteren Behandlung zur Kinderklinik nach Bochum geflogen. Heute lebt sie wieder in Bochum. Mit ihren Eltern und der „großen“ Schwester Lotta.



Emma wird im April ein Jahr alt. Mutter Mareike betreute sie während des gesamten Berlin-Aufenthaltes. FOTO: PRIVAT